

Beratungsunterlage zu

TOP 4 Nutzung Erneuerbarer Energien in der Region Donau-Iller

Beschlussvorschlag:

Die Verbandsversammlung nimmt den Entwurf des Berichtes zur „Nutzung Erneuerbarer Energien in der Region Donau-Iller“ zur Kenntnis.

Die Erneuerbaren Energien in der Region Donau-Iller sollen weiter ausgebaut werden. In der Gesamtfortschreibung des Regionalplanes soll durch entsprechende Plansätze auf einen nachhaltigen planerischen Umgang mit den Erneuerbaren Energien hingewirkt werden.

Energiepolitisches Ziel der Bundesregierung ist der kontinuierliche Ausbau der Erneuerbaren Energien, die langfristig den Hauptanteil an der Energieversorgung übernehmen sollen.

Die verschiedenen Formen Erneuerbarer Energien stellen unterschiedliche Anforderungen an ihren jeweiligen Produktionsstandort. Eine wichtige Zukunftsaufgabe der Regionalplanung im Rahmen der Förderung und Entwicklung Erneuerbarer Energien ist es, Standorte festzusetzen oder Hilfestellungen bei der Standortsuche zu bieten, die auch konkurrierende Nutzungen und den Schutz der Umwelt auf regionaler Ebene berücksichtigen. Einige Themen aus dem Bereich Erneuerbarer Energien wurden in der Vergangenheit vom Regionalverband bereits ausführlicher betrachtet. Für die Gesamtfortschreibung des Regionalplanes wurde nun eine Bestandserhebung zu den Erneuerbaren Energien in der Region durchgeführt, die im beiliegenden Entwurf des Berichtes zur „Nutzung Erneuerbarer Energien in der Region Donau-Iller“ zusammenfassend dargestellt ist.

Aktuell können in der Region Donau-Iller bereits 26 % des Bruttostromverbrauches aus Erneuerbaren Energien gedeckt werden. Etwas mehr als ein Drittel davon wird durch die am längsten genutzte Erneuerbare Energieform Wasserkraft erzeugt. Im bundesdeutschen Vergleich wird bereits heute in der Region außerdem überdurchschnittlich viel Strom aus Photovoltaik und Biomasse gewonnen. Der sprunghafte Ausbau der Nutzung dieser beiden Energieformen in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass sie nun jeweils rd. ein Drittel zur Stromerzeugung durch Erneuerbare Energien in der Region beisteuern. Rund 4 % entfallen zudem auf die Nutzung der Windenergie.

Unter Berücksichtigung der sehr guten Ausgangslage soll die Entwicklung der Erneuerbaren Energien in der Region weiter vorangetrieben werden.

Eine direkte regionalplanerische Steuerung ist dabei nur in der **Windenergienutzung** über die Ausweisung von Vorrang- und Ausschlussgebieten möglich, wie sie bereits in der 4. Teilfortschreibung des Regionalplanes umgesetzt wurde. Eine Überarbeitung ist derzeit nach Beschlusslage (Verbandsversammlung 16.03.2010) noch nicht erforderlich. Nach Vorliegen der vollständigen neuen Windkraftdaten von Baden-Württemberg und ihrer Übertragung auf die bayerische Seite soll dieses Thema jedoch 2011 in den Gremien beraten werden. An dieser Stelle wird auf den TOP 4 der heutigen Sitzung verwiesen.

Eine Erschließung ungenutzter **Wasserkraft**potenziale ist in der Region Donau-Iller vor allem durch die Modernisierung und Sanierung vorhandener Anlagen möglich.

Bei der **Photovoltaik**nutzung, für die die Region aufgrund der vergleichsweise hohen Sonnenscheindauer einen bevorzugten Standort bietet, sollten Dachflächen grundsätzlich ein Vorrang gegenüber der Freiflächennutzung eingeräumt werden. Bei der Anlage von Freiflächen-Photovoltaikanlagen ist auf die Prüfung von Standortalternativen und die Vermeidung von Zersiedelung ebenso zu achten wie auf eine gute Einbindung ins Landschaftsbild. Eine weitere Intensivierung der Nutzung von Dachflächen, Lärmschutzwänden, Gebäudefassaden etc. für PV-Anlagen ist anzustreben.

Die Erzeugung von Energie aus **Biomasse** ist mit verhältnismäßig großer Flächeninanspruchnahme verbunden, die zu Flächenkonkurrenzen und negativen Umweltauswirkungen führen kann. Flächen und Biomasse sollten deshalb so effizient wie möglich zur Energieerzeugung genutzt werden. Der Anbau von Energiepflanzen sollte regional angepasst, standortgerecht und nachhaltig erfolgen. Ein besonderer Schwerpunkt sollte in Zukunft in der energetischen Verwertung von Biomassereststoffen liegen.

Bei der Nutzung **oberflächennaher Geothermie** zur dezentralen, lokalen Wärmeversorgung ist in der Region ein besonderes Augenmerk auf den Grundwasserschutz zu legen. Aufgrund der komplexen Geologie in der Region muss jeder Erdwärmesondenanlage eine genaue Fachplanung vorausgehen. Der RVDI wird im Laufe dieses Jahres zum Thema oberflächennahe Geothermie eine umfangreiche Broschüre veröffentlichen.